

Die Kießling-Spedition in Regenstauf

versteht sich als kompetenter Partner ihrer Kunden

Ein mittelständischer Logistikdienstleister mit Tradition

Bei ihrer Gründung im Jahr 1920 war die Donau Speditionsgesellschaft Kießling ihrer Zeit voraus. „Mein Großvater führte damals per Schiff einen Sammelverkehr für Stückgut ein, dessen Prinzip heute allgemein verbreitet ist“, sagt Christoph Kießling, der, zusammen mit seinem Bruder Josef, in dritter Generation die Geschäfte des Unternehmens führt. Zwar liegt der Firmensitz mittlerweile nicht mehr an der Donau, sondern rund 20 Kilometer nördlich in Regenstauf, zum Einsatz kommen Lastwagen statt Schiffe und das Logistikkonzept ist in einem europaweiten Verbund perfektioniert, „doch das grundlegende System ist dasselbe“, erklärt Kießling.

Der Stückgutverkehr bildet einen von fünf Leistungsbereichen des mittelständischen Familienunternehmens. „Sammelverkehr bedeutet dabei, dass zu transportierende Waren bei den Absendern zunächst regional abgeholt, im Logistikzentrum in Regenstauf gesammelt und je nach Zielort neu gebündelt

werden“, so Kießling. Die in Regenstauf aus Deutschland und den europäischen Nachbarländern eintreffenden Sendungen stellt die Spedition noch am Eingangstag zu. Sammelgutausgangssendungen werden bundesweit im 24-Stunden-Service am Folgetag ausgeliefert. „Das ist mittlerweile Branchenstandard“, sagt der Unternehmer. Auf Kundenwunsch sind Terminzustellungen bis zu einer bestimmten Uhrzeit, Lieferungen am Samstag oder ein Nachtexpress bis 8 Uhr morgens möglich.

Um diesen Service auch als Mittelständler im Wettbewerb mit bundesweit agierenden Großspeditionen anbieten zu können, haben sich die mittelständischen Spediteure zu verschiedenen Kooperationsverbänden zusammengeschlossen. „Unser Verbund umfasst ungefähr 60 Unternehmen, mit denen wir ganz Deutschland und Europa abdecken können“, so Kießling.

Im Nachtsprung zum Empfänger

Für nicht über Direktlinien abgewickelte Transporte steht dem Transportverbund im hessischen Schlitz bei Fulda, einem Kreuzungspunkt wichtiger Autobahnen ein zentrales deutsches Güterverteilzentrum, auf englisch Hub genannt, zur Verfügung. Im so genannten Nachtsprung liefern alle angeschlossenen Unternehmen ihre Ladungen nach Schlitz, wo sie erneut zusammengestellt werden. Jeder Kooperationspartner übernimmt dort die für sein Zustellgebiet neu gebündelten Sendungen für seine Region. Wie Kießling in Ostbayern sorgen die jeweiligen Partner am nächsten Tag in ihrer Region für die Auslieferung an die Empfänger.

Damit der Nachtsprung reibungslos und verlässlich funktioniert, hat sich der Verbund exakte Regeln gegeben und ein gemeinsames EDV-System eingeführt.

Die Hub- und Linienverkehre bedient Kießling vornehmlich mit eigenen Lkw. Für viele andere Aufgaben greift das Unternehmen auf selbstständige Transportfirmen zurück.



„Eine der wichtigen Regeln ist beispielsweise, dass alle Lkw unser Hub bis spätestens 23 Uhr erreicht haben müssen“, erläutert Christoph Kießling. Schon bei nur 15 Minuten Verspätung drohen empfindliche Vertragsstrafen.

Über das EDV-System, das auch das Regenstauffer Logistikzentrum steuert, werden alle Sendungen auf ihrem Weg vom Absender zum Empfänger erfasst und die Kapazitäten entsprechend geplant. Dazu werden die einzelnen Packstücke am Beginn ihrer Reise mit einem Strichcode versehen, der die Sendung eindeutig identifiziert. An jeder Station auf der Transportkette wird der Aufkleber gescannt und damit der jeweilige Status der Sendung automatisch im EDV-System hinterlegt. Quasi als Nebeneffekt kann der Absender im so genannten Tracking and Tracing über Internet in Echtzeit verfolgen, wo sich seine Sendung aktuell befindet.

Nach ähnlichen Prinzipien wie das nationale Speditionsgeschäft funktioniert auch der zweite Leistungsbereich des Unternehmens, die internationale Spedition. Innerhalb Europas bietet Kießling Systemverkehre mit Partnern in ein gutes Dutzend Länder an, nach Polen, Litauen und in die Türkei werden Frachten im Linienverkehr transportiert,

Österreich und die Schweiz sind im Schnellverkehr angeschlossen. Weltweit wickelt die Spedition Lieferungen via Luftfracht und Seeverkehr ab. Obwohl der Bedarf im Zuge der europäischen Erweiterung gesunken ist, hat Kießling nach wie vor eine Fachkraft, die sich ausschließlich mit der weltweiten Zollabwicklung beschäftigt. „Vor dem EU-Beitritt der mittel- und osteuropäischen Staaten war dieses Geschäftsfeld natürlich größer“, bedauert Christoph Kießling. Denn die Zollabwicklung im Auftrag der Kunden bedeutet für eine Spedition eine wirtschaftlich interessante Dienstleistung.

Ein wichtiges Glied in der Lieferkette von BMW

Maßgeschneiderte Logistikdienstleistungen sind der dritte Leistungsbereich der Kießling-Spedition. Als Kunden konnte das Unternehmen seit den 80er Jahren insbesondere Automobilzulieferer gewinnen. So bildet die Spedition zum Beispiel ein wichtiges Glied in der Lieferkette von Sitzen, die BMW in Dingolfing in seine Fahrzeuge verbaut. Die Sitze werden im Werk Bad Abbach des französischen Zulieferkonzern Faurecia hergestellt. Kießling liefert sie nicht nur Just in Time – also genau zum Einbaupunkt – sondern Just in Sequence – in der richtigen

Reihenfolge – von Bad Abbach nach Dingolfing. Die Spedition besitzt spezielle Sattelaufleger mit Fördertechnik, die in Bad Abbach automatisch mit den Sitzen be- und in Dingolfing entladen werden. Parallel werden an den Lastwagen die Daten der Sitze überspielt, damit das Produktionssystem von BMW sie korrekt zuordnen kann.

Bleibt in einer so engen Lieferkette auch nur ein Lkw aus, bedeutet das erhebliche Schwierigkeiten für BMW. „Ein Bandabbriss durch fehlende Teile ist mit die größte Katastrophe, die in einer Autofabrik eintreten kann“, sagt Kießling. Und er verweist nicht ohne Stolz darauf, dass es in den zwölf Jahren, die sein Unternehmen den Auftrag bearbeitet, noch nie zu einem Bandabbriss gekommen ist.

Für andere Autozulieferer organisiert Kießling die gesamte Teilelogistik. Rohstoffe und Vorprodukte laufen in Regenstau zusammen, werden zu neuen Transporten gebündelt und in die Werke geliefert. Das Logistikzentrum in Regenstau dient als Cross-Do-

Das Logistikzentrum in Regenstau bietet insgesamt 13.000 Quadratmeter Lager- und Umschlagsfläche.



cking-Station. „Unsere Lage in Südostdeutschland mit der Nähe zu Tschechien, der Slowakei, Ungarn oder Rumänien ist für dieses Geschäft ideal, weil viele Zulieferer dort produzieren“, so Kiebling. Auch den Weitertransport der halbfertigen oder fertigen Teile in andere Werke oder zum Endkunden organisiert die Spedition für die Automobilzulieferer.

13.000 Quadratmeter Lager- und Umschlagsflächen in Regenstauf

Das Logistikzentrum der Kiebling-Spedition mit seinen 66 Toranlagen verfügt über insgesamt 13.000 Quadratmeter Lager- und Umschlagsfläche. Einen Teil dieser Gesamtfläche mit Platz für über 13.000 Paletten nimmt der vierte Leistungsbereich, die Ge-

fahrsstofflogistik, ein. „Unser besonderes Leistungsmerkmal liegt hier in der Kombination aus Lager- und Logistikkompetenz, damit sind wir in Ostbayern einmalig“, so Christoph Kiebling. Die Dienstleistung erschöpft sich nicht in der fachgerechten und sicheren Einlagerung von Gefahrstoffen. Ähnlich wie für die Automobilzulieferer stellt die Spedition für ihre Gefahrstoffkunden die Versorgung mit den benötigten Chemikalien sicher. Ein Beispiel ist ein Klebstoffhersteller, der in Tschechien eine Produktion aufgebaut hat und von Regenstauf aus versorgt wird. „Durch die Einbindung in das Logistikzentrum haben wir einen klaren Zeitvorteil bei der Belieferung der Kunden“, sagt Kiebling. Aufträge, die elektronisch bei der Spedition eingehen, werden bereits am Folgetag bis Mittag in ganz Deutschland ausgeliefert.

Auch Größen der regionalen Industrie wie Continental, Osram oder Infineon in Regensburg sowie Hueck in Weiden setzen auf die Chemikalierversorgung durch Kiebling. Der Auftraggeber wird bedarfsgerecht beliefert, ohne ein eigenes Gefahrstofflager betreiben zu müssen. Für Notlieferungen an Wochenenden und Feiertagen steht extra ein Kleintransporter bereit.

Ein wichtiges Standbein innerhalb des Gefahrstoffsektors bilden bis heute Agrarchemikalien, die Kiebling für Branchengrößen wie zum Beispiel BASF, Bayer und Syngenta, lagert und transportiert.

Das Gefahrstofflager bedeutet für die Spedition einen nicht unerheblichen Sicherheitsaufwand. Es ist in Zonen für die verschiedenen Gefahrstoffklassen aufgeteilt – zum Beispiel giftige, ätzende oder brennbare Stoffe – für die jeweils eigene Auflagen gelten. In einem Bereich arbeitet das automatische Löschesystem mit Pulver statt Wasser, in einem anderem mit Schaum oder mit Kombinationen.

An jeder Station der Logistikkette werden die Sendungen gescannt und automatisch im EDV-System aktualisiert.

Das vollautomatische Löschesystem ist in der Lage, 10.000 Liter Wasser pro Minute zu fördern, „alle drei Minuten ein ganzer Tankzug voll“, wie Christoph Kiebling anmerkt. 900.000 Liter Löschwasser stehen in unterirdischen Tanks parat. Um im Brandfall den nahen Fluss Regen und das Grundwasser zu schützen, kann das Speditionsgelände drei Millionen Liter Löschwasser zurückhalten.

„Das Genehmigungsverfahren beim Neubau unseres Logistikzentrums Anfang der 90er Jahre war nicht ganz einfach“, erinnert sich Christoph Kiebling. Etliche Einwander meldeten beim Landratsamt Regensburg Bedenken an. Doch die Genehmigungsbehörde bescheinigte dem Unternehmen, alle erforderlichen Sicherheitsstandards zu erfüllen und das Logistikzentrum nahm Ende 1994 den Betrieb auf. Auch eine verschärfte Überprüfung nach den Terroranschlägen des 11. September 2001 ergab, dass die Anlage sicher ist. „Wir mussten nichts ändern oder nachrüsten, unser Sicherheitskonzept ist durchgängig und stimmig“, betont der Unternehmer.

Als fünften Leistungsbereich schließlich nennt Christoph Kiebling den Nachtexpress.



Als Franchisenehmer des Unternehmens Night Star Express bietet die Spedition Expresszustellungen von Montag bis Samstag bis 8 Uhr früh an. Die bundesweite Abdeckung erfolgt ähnlich wie bei der nationalen Spedition über 20 Partner in ganz Deutschland. Als exklusiven Kunden des Expressdienstes nennt Kießling Toyota, weiter stehen der Baumaschinenhersteller Sennebogen oder die Maschinenbauer Zitec und Ropa auf der Referenzliste.

„Wir wollen ein echter Partner sein“

Besondere Ansprüche stellt der Mittelständler Christoph Kießling an das Verhältnis zu seinen Kunden. Dass die Spedition durchgängig in allen Leistungsbereichen über die üblichen Qualitäts- und Umweltzertifizierungen verfügt, ist für ihn dabei selbstverständlich. „Mein Anspruch ist, dass wir wirklich Partner unserer Kunden sind, deren Logistikthemen mitdenken und passende Lösungen anbieten“, sagt der Unternehmer. Dazu gehört für ihn, im Notfall auch sonntags ansprechbar zu sein oder sich um Reklamationen persönlich zu kümmern.

Wichtig, weil in der öffentlichen Diskussion oft vermischt, ist Christoph Kießling die Unterscheidung zwischen einer Spedition und einem Transportunternehmen. „Wir beauftragen Transportunternehmen, die mit ihren Lastwagen für uns letztendlich die Ware von A nach B bringen. Sie sind ein wichtiger Teil der Logistikkette.“ Doch die Aufgabe der Spedition ist weiter gefasst. „Wir bieten unseren Kunden Systemverkehre und beraten sie umfassend und individuell, zum Beispiel wie die Logistikkette speziell auf den jeweiligen Kunden zugeschnitten organisiert und optimiert werden kann, um Kosten zu sparen.“

Diese Herangehensweise hat die Kießling-Spedition seit ihrer Gründung 1920 gepflegt. Großvater Ludwig Kießling bündelte Sendungen seiner Kunden zu Schiffstransporten auf der Donau in Richtung Südosteuropa. Niederlassungen, unter anderem in Wien und Budapest, kümmerten sich um die Weiterverteilung. Nach dem Krieg organisierte der Sohn des Gründers, Robert Kießling, das Geschäft neu. An die Stelle des nun nur noch eingeschränkt möglichen Fluss-



Sie leiten die Geschäfte des Familienunternehmens in dritter Generation (v.l.): Josef und Christoph Kießling. Bilder: Roman Graggo

transports traten Straßentransport und das Lagergeschäft mit vorwiegend landwirtschaftlichen Produkten. Von 1957 bis zum Umzug nach Regenstauf 1994 wurde eine Flugzeughalle des ehemaligen Messerschmitt-Werks im Regensburger Westen zum Sitz des Unternehmens.

Die dritte Generation in Person von Christoph Kießling und seinem Bruder Josef trat Anfang der 70er Jahre ins Unternehmen ein. Schwester Maria leitet die Verwaltung und die Personalabteilung. Das Unternehmen entwickelte sich zügig und bot auf verschiedenen Routen Linienverkehre an, zum Beispiel nach Berlin, wo eine eigene Niederlassung täglich rund 20 Lastzüge nach Bayern abfertigte.

Einen neuen Wachstumsschub brachte in den 80er Jahren die Ansiedlung der Automobilindustrie in Bayern, so dass der Neubau in Regenstauf nötig wurde, um die gestiegenen Anforderungen der Kunden zu erfüllen.

„Der neue Standort hat uns dann kräftig voran gebracht“, sagt Christoph Kießling. Mit 100 Mitarbeitern zog das Unternehmen um, heute beschäftigt es rund 190, 110 davon im kaufmännischen Bereich, die Übrigen als gewerbliche Mitarbeiter auf dem eigenen Lkw und im Lager. Um qualifizierten Nachwuchs kümmern sich die Kießlings selbst: Rund zehn Prozent der Mitarbeiter sind Auszubildende.

Beratungsunternehmen eröffnet neue Märkte

Und auch die Zukunft des Familienunternehmens sieht Christoph Kießling als gesichert an. Ein Projekt von ihm ist, unter der Marke Efflog – efficient logistics – neben der Spedition eine Beratungsfirma für Logistikfragen aufzubauen. „Wir haben das Wissen, warum sollen wir es nicht gewinnbringend anbieten?“, fragt der Unternehmer. Von der Logistikanalyse über die Beratung bei der Optimierung, als Generalplaner neuer Projekte und die Personalberatung bis hin zum kompletten Outsourcing der Logistik bietet Efflog umfassende Dienstleistungen an.

Und die Zukunft des Unternehmens selbst? Spätestens in fünf Jahren möchte Christoph Kießling als Ruheständler mit seinem geliebten Motorrad die Welt erkunden. Die Grundlage für die Übergabe des Unternehmens ist gelegt, denn die vierte Generation der Kießlings – Tochter Miriam und Schwiegersohn Martin Appel – arbeiten bereits in Regenstauf und bereiten sich auf die Nachfolge vor.

Christian Omonsky, PR+Werbung Ludwig Faust



IHK Service

Podcast

Den Audiobeitrag können Sie downloaden: www.ihk-regensburg.de/podcast

